

Das Tageblatt für Frankenberger und Hainichen

Bestanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers (gegr. 1843). Verlagssort Frankenberger i.Sa. Fernruf 345. Monatsbezugspreis 2.— RM zuzüglich Zustellgebühren.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberger und Hainichen behördlichsanctioniertes Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 93 Dienstag, 20. April 1943 102. Jahrgang

Alle Kraft dem Führer

Dr. Goebbels: „Wir glauben an den Sieg, weil wir den Führer haben!“

Feststunde der NSDAP in der Berliner Philharmonie

Anlässlich des Geburtstages des Führers versammelten sich in der Berliner Philharmonie namhafte Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht, Ehrendoktoren und Ritterkreuzträger, Bewunderte und Kulturschaffende zu einer Feststunde der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Das Berliner Philharmonische Orchester leitete sie mit dem „Festlichen Prälimbium“ von Richard Strauss ein.

Aufruf des Reichsmarschalls

„Taten sollen die Treue zum Führer bekunden“

„Anser Geburtstagsgeheimnis“

Zum Geburtstag des Führers hat Reichsmarschall Göring dem nachfolgenden Aufruf erlassen:

„Deutsche Volksgenossen! Heut und bewegten Herzens bringt das ganze deutsche Volk heute dem Führer seine Glückwünsche dar. Für ihn und sein Werk erliegt es in schwerer Kriegszeit den Sorgen und Sorgen des Alltäglichen. Möge ein glückliches Geschick dem Führer auch in kommenden Lebensjahren Kraft und Gesundheit erhalten. In der starken Hand des Führers ruht das deutsche Schicksal. Welch unerschöpfliche Kraft von ihm ausgeht, hat sich in den vergangenen Wintermonaten aufs neue erwiesen. Unter brutaler Ausbeutung ungeheurer Massen haben die Volksgenossen die deutsche Front zu überrennen und das Tot zum Reich zu sprengen versucht. Der Geist und der Wille des Führers aber durchglüht die heldenhaft ringende deutsche Wehrmacht und führen sie aus opfervoller Bereibung wieder zu kämpfen, heftigen Angriffen. Nicht an leicht erzwungenen Erfolgen vermeint die Größe eines Mannes. Höchstens unvergänglich Ruhm schenkt sie nur dem, der auch in gefährlichsten Stunden mit tapferem Herzen anhält, sich niemals beugt und allen feindlichen Übermächtigkeiten trotzt. Im glorreichen Ringen seine Zeit als Befreier des Vaterlandes und als Heiler der abendländischen Kultur. Seit Jahrzehnten ist das Leben des Führers angepanntester Dienst für Volk und Reich. Das haben wir alle niemals härter und unmittelbarer empfunden als in diesen kämpferischen Jahren. Er gönnt sich keine Ruhe, auf ihn

den geschichtlichen Fehler von damals wieder gutzumachen und gerade dafür den Preis des großen Sieges heimgetragen.

Der Führer steht nach eigenem Willen vollkommen hinter seinem Werk.

Das in der Botschaft begriffen ist. In den großen herausgehenden Siegesgespielen dieses Krieges haben wir ihn bewundert und verehrt; heute, da er sich mit großer Vorliebe gegen auch manchmal harte und schmerzhaft Schicksale behauptet und durchdringt, haben wir ihn erst ganz aus der Tiefe unseres Herzens lieben gelernt. Welch eine tröstliche Gewißheit muß es einem Volke geben, an der Spitze der Nation einen Mann zu sehen, der die ganze Innerlichkeit des festen Glaubens an den Sieg für alle sichtbar verknüpft. Hier ist keine Spur von der bei unserer Feinde beliebten Phrasenhaftigkeit und Großsprecherei zu entdecken. Hier wird alles auf die Sache selbst ausgerichtet. Sie wird mit dem fähigen Realismus, aber auch mit dem heiligen Fanatismus, den sie erfordert, betrieben.

Man duldet nicht die Ansicht, daß die endgültige Entscheidung ausschließlich durch die Fülle und Güte des Materials gefallt werde. Wir wollen seine Bedeutung nicht unterschätzen.

Wahr aber noch kommt es auf die feindliche Bereitschaft eines kriegsführenden Volkes an, alles, auch das Schlimmste, zu ertragen, aber niemals sich vor der Gewalt des Feindes zu beugen.

Diese Bereitschaft haben wir für uns alle im Führer verkörpert. Wie er früher ganz dem Frieden dienete, so dient er heute ganz dem Krieg. Er hat ihn nicht gewollt und ihm mit allem nur erdenklichen Willen zu vermeiden gesucht, aber da er ihm aufzwingen wurde, kämpft er ihn auch an der Spitze seines Volkes mit allen Konsequenzen durch.

Wenn wir uns am heutigen Tage zum Vorabend seines 54. Geburtstages wieder nach aller Güte um den Führer versammeln, um ihm als ewiges und geschlossenes Volk in Ehrfurcht und Dankbarkeit unsere Größe und alle nur erdenklichen Dankwünsche für seine Person und sein geschichtliches Werk entgegenzubringen, so tun wir das in diesem Jahre in Gestalt eines besonderen gläubigen Vertrauens. Es ist nicht immer möglich, jedem einzelnen diese Aufgabe in all ihren weiten Verzweigungen vor Augen zu führen. Er muß sie deshalb im Willen und Befehl des Führers ausgeübt haben. Vertrauen ist die beste moralische Waffe im Kriege. Erst wenn sie zu fehlen beginnt, dann wäre der Anfang vom Ende gekommen. Wir leben weit und breit nicht den geschäftlichen Grund zu solcher Verlogenen. Sie existiert nur in den propäandistischen Mundstücken unserer Feinde. Wenn etwas für uns Deutsche aber selbstverständlich geworden ist, dann die Treue und bebingungslosige Gefolgschaft aller an der Front und in der Heimat zu dem Manne, der für uns heute nicht nur die Schicksale der deutschen Gegenwart, sondern auch die Verantwortlichkeit auf die deutsche Zukunft verkörpert.

Ich sage das im Namen des ganzen deutschen Volkes, als dessen Sprecher ich mich in dieser Stunde mehr denn je fühle. Ich sage das im Namen von Millionen Soldaten aller Waffengattungen, die an der Front ihre harte Pflicht erfüllen, von Millionen Arbeitern, Bauern und Gehilfen sowie von Millionen Frauen, die die Schwere des Krieges mit Geduld und tapferer Haltung getragen, vor allem aber auch für die ganze deutsche Jugend, die mit Stolz seinen Namen führt; als Volk von 90 Millionen legen wir heute erneut unser Vertrauen zu ihm ab.

Wir glauben an den großen deutschen Sieg, weil wir an ihn glauben. Aus der tiefsten Tiefe unserer Herzen folgen unsere heißen Wünsche für ihn auf. Gott gebe ihm Gesundheit, Kraft und die Gnade des

Den feierlichen Ausklang der festlichen Kundgebung bildete Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie. In der wundervollen, in gleicher Weise schmiegsamen und straffen Interpretation von Hans Knappertsbusch verschmolzen das Philharmonische Orchester und der Philharmonische Chor. Bruno Mittelstädter Chor mit den Solisten Erna Berger, Gertrude Binginger, Selge Hofmann und Rudolf Wagner zu einer machtvoll klingenden Einheit.

Im Rahmen dieser Feststunde übermittelte Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer traditionsgemäß in einer Rede die Glückwünsche des ganzen deutschen Volkes. Als Sprecher der deutschen Nation berief er im Namen des ganzen deutschen Volkes der grenzenlosen Treue und Berechnung sowie der unwandelbaren Liebe Ausdruck, in der die Nation heute noch härter als sonst des Führers gedenkt.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte aus: Das deutsche Volk begehrt diesmal den Geburtstag des Führers in einer besonders ersten Haltung und Stimmung. Der Krieg hat in seinem vierten Jahre sein bisher härtestes Stadium erreicht, und ein Ausweg aus seinen Belastungen und Widern über sein Ende ist vorerst noch nirgendwo zu entdecken. Die ungeheuren Dimensionen seines politischen und militärischen Geschehens umspannen jetzt schon alle fünf Kontinente, und wohnen man sieht, werden die Menschen und Völker von seinen Schmerzen und Opfern geschlagen. Es gibt kaum noch ein Land, das von den strengen politischen und wirtschaftlichen Begleiterscheinungen dieses gewaltigen militärischen Dramas verschont geblieben wäre.

Man herrscht in den Sorgen und Belastungen unserer Tage also nicht, daß dieser Krieg im Gegensatz zu allen ihm vorangegangenen, ob ausgebrochen oder unausgesprochen, einen durchwegs politischen und politischen Charakter trägt. Deshalb wird er auch auf beiden Seiten mit seiner so jähen Erbitterung durchgeföhrt. Die daran beteiligten Völker wissen genau, daß es diesmal nicht um eine mehr oder weniger wichtige oder auch belanglose Grenzkorrektur, sondern um ihr nationales Leben geht.

diese sie mit sich bringen, werden selbst sie in den kritischen Stunden von dem dunklen Gefühl angefaßt, daß der am besten fähig, der ganz weilen und nur zu gebrochen bracht, und der am schwersten trägt, der ganz oben steht und bestehen muß.

Man spricht so leicht in Gesprächen und Schriften in Artikeln von Beginn oder Ende einer militärischen Kette. Aber nur der weilt zu erkennen, was das bedeutet, der sich einer solchen ein einziger Mann mit der Kraft des eigenen starken Herzens entgegen gewiesen hat.

Das Leid und die Schmerzen der einzelnen Menschen kennen sie vor ihr Vorgehen zum Leid und Schmerz des ganzen Volkes auf, und während der Wehrtete nur an ihrem eigenen Schicksal trägt. So kommt es manchmal auch sein aus, trägt der Führer das Schicksal der ganzen Nation. Auf ihn richten sich in kritischen Zeiten Millionen Augenpaare, um aus seinem Gesicht Trost und Hoffnung zu schöpfen, um aus der Festigkeit seines Ganges, aus der Sicherheit seiner Schritte und aus der Zuverlässigkeit seines Auftretens das zu fassen, was die Gesamtheit der Lage keine anderen Ausdrucksmöglichkeiten freiläßt.

Es ist schon oft gesagt worden, daß der Führer für uns alle ein Abbild des deutschen Volkes darstelle. Das stimmt in einem überausbedeutenenden Sinne, als wir uns das meistens klarmachen. Abente man das Gesicht unseres Volkes nachschauen, so würde im Verlauf dieses Krieges wahrscheinlich dieselben Veränderungen aufweisen haben, die wir mit ersten Stolz am Gesicht des Führers feststellen. Die Jahre der Härte, der Entschlossenheit, aber auch eines neuen Willens und des Vorkommens, die ganz gegen seinen Willen und seine Abhängen so Bitteres und Schweres ertragen und erdulden müssen, sind hier unerkennbar geworden.

Trotz ihres Geschickes haben unsere Feinde es nicht fertig bringen können, die starke mannlige Gewalt der Persönlichkeit des Führers auf die übrige Welt zum Vorbild zu bringen. Sie weilt sich täglich mehr und mit wachsender Kraft aus. Ein Volk kann kein großes Kapital sein eigen nennen, als das einer überausgenaden, aber die Zeit hinaus wirkenden Persönlichkeit, die auf die Dauer Freund und Feind in ihrem Wahn zwingt.

Es wird vielfach auch im deutschen Volk beklagt, daß der Führer, obwohl der bestimmende Faktor des ganzen politischen und militärischen Geschehens, so vollkommen über sich selbst hinausgerückt ist, daß er in sprachlichen Aussagen zu der Praxis der Alltagsereignisse auf der Ebene der Wirklichkeit verfallen verdrängen, daß im vollen Bewusstsein der Höhe der Weltverantwortung zu zeigen. Müssen von weltlichen geschichtlichen Fernstudien ihre tiefsten Kräfte nicht aus dem wunderbaren Bewusstsein dessen, was man publikum nennt. Diese esstrungen vielmehr der Fülle ihres historischen Auftrages, den sie nach einem höheren Gesetz erfüllen.

Wir kennen kein Beispiel in der Geschichte der Völker, daß eine überaus grobe menschliche Leistung ohne Verankerung durch schwerste Schicksale als wirkungsvoll nachlassen würde. Wenn wir in den vergangenen zwei Jahrhunderten den Mann des Führers an der Spitze seiner Wehrmacht und seines Volkes den Kampf gegen ein fast übermächtiges Schicksal aufnahmen und bestanden haben, so fühlen wir uns dabei an die ergründeten und bemessenen Kapitel unserer vordem-deutschen Geschichte erinnert. Wenn das deutsche Volk in Spätherbst 1918 das größte Unglück über das Reich heraufbeschwor, so hat der Führer mit seinem Volk in dieser zwei Wintern bewiesen, daß er und mit ihm wir alle bereit und entschlossen sind,

Der heutige Wehrmachtbericht:

Weiterhin heftige Kämpfe südlich Noworossk

178 Sowjetflugzeuge in vier Tagen vernichtet

Was dem Führerhauptquartier, 20. 4. (S. Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eծիկ Noworossk halten die heftigen Kämpfe, in die die Luftwaffe erneut mit starken Kräften eingriff, an. An der weitausläufigsten R點ke wurde ein feindliches Schnellboot durch Kampffluger versenkt und drei Schiffe beschädigt. Von der östlichen Ostfront wird nur geringe Kampftätigkeit gemeldet.

In der Zeit vom 16. bis 19. April wurden 178 Sowjetflugzeuge vernichtet. Davon schossen allein im

Neuester Funk in Kargo

Der Führer hat am 20. April in SW, ff, NSGA, KGBA, und S. eine Reihe von Beförderungsgeschäften ausgesprochen.

In Antara haben in den letzten Wochen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei stattgefunden. Die getroffenen Vereinbarungen wurden jetzt unterzeichnet.

Das japanische Jagetsschiff „Suwa Maru“ ist, wie Domei meldet, versenkt. Nach den letzten Nachrichten war es auf der Überfahrt über den Südpazifik dreimal von feindlichen Flugzeugen mit Bomben belegt worden.

Etahln und seine jüdisch-höflichen Wörder sind, wie aus der Moskauer „Pravda“ hervorgeht, sehr empfindbar, daß sich die nach England ausgesessenen Polen „um Erlaunen aller“ an das Internationale rote Kreuz gewandt haben.

Vertegung der Neutralität der Schweiz In der Nacht zum Montag haben fremde Flugzeuge das schweizerische Hoheitsgebiet in westlicher Richtung überflogen.

Die erste indische Division, die unter Montgomery in Nordafrika kämpft, hat bisher rund 16.000 Mann verloren.

Europa zu Führers Geburtstag

Berlin, 20. 4. (S. Funk.) Die europäische Presse würdigt heute, dem Geburtstag des Führers, wie die ersten in der Reichshauptstadt eingetroffenen Wäterschriften zeigen, in Aufstehen das Lebenswert und die Persönlichkeit Adolf Hitlers.

Die italienische Morgenpresse bringt lange Korrespondenzen aus Berlin, die zwei bis dreiwöchigen Ueberschriften auf die Bedeutung des Tages hinweisen. Teilweise veröffentlichten die Wäters auch Bilder vom Führer. Das ganze deutsche Volk schließt sich ein um den ersten Soldaten des Reiches. So lautete die Ueberschrift in „Popolo di Roma“. Die Fahnen des Reiches, die zur Feier des 54. Geburtstages Adolf Hitlers alle Städte und Dörfer Deutschlands schmücken werden, verinnbildlichen den Glückwunsch des ganzen deutschen Volkes, an seinen Führer, erklärt „Messagero“.

Wäters auch Bilder vom Führer. Das ganze deutsche Volk schließt sich ein um den ersten Soldaten des Reiches. So lautete die Ueberschrift in „Popolo di Roma“. Die Fahnen des Reiches, die zur Feier des 54. Geburtstages Adolf Hitlers alle Städte und Dörfer Deutschlands schmücken werden, verinnbildlichen den Glückwunsch des ganzen deutschen Volkes, an seinen Führer, erklärt „Messagero“.